

Fighters to the Sword

Schicksal

Von Ailill

Kapitel 4: Chapter Four

Tyniel: HALLOOOOOO!!!! Da bin ich wieder. 'sich die Handschellen abschnall' Hmmm. Ob ich das Loch in der Wand bezahlen muss? Naja. Auch egal. Ich hab die Zeit davor wirklich gut genutzt und habe fleißig weiter geschrieben. Deswegen dürft ihr euch auch gleich über zwei Chappis freuen.

Luzi-chan: Lange Rede, kurzer Sinn. Oder auch gar keiner. Wieso tust du es dann nicht einfach?

Tyniel: Ja. Mein lieber Luzi-chan ist auch wieder da. Nun dann frisch ans Werk.

Astaroth: Hey! Ich bin auch da!

Tyniel: 'ruckartig hand heb und sich am Kopf kratz'

Astaroth: 'durch die Wucht der Faust von Tyniel wegflieg'

Tyniel: Hat mich da gerade was angequatscht?

Luzi-chan: 'Kopf schüttel' Hoffnungslos, aber gute Handarbeit.

Tyniel: Das hab ich gehört! 'sich auf Luzi-chan stürz' Ach ja... Hier das neue Chap.

Chapter Four

Die nächsten zwei Wochen verbrachten sie dann ausschließlich auf den Meer. Seit gut einer Woche sogar auf der Grandline. Sie hatten beide einige Piraten an die Marine überliefert, meist kleine Fische und dafür der Marine auch einige Kopfzerbrechen bereitet, wenn ein Schiff aus unerfindlichen Gründen sank. Dalia verlieh der Gerechtigkeit Gestalt, wo sie nur konnte. Ihr kleines Boot hatten sie gegen ein stabiles kleines Schiff eingetauscht. Sie hatten beide auch mit den Gedanken gespielt auf einem Schiff anzuheuern, aber bei den Feinden zu arbeiten, war ihnen dann doch zu wider. Mit schlechten Wetterverhältnissen hatten sie auch nichts zu tun. Warum auch? Dalia und Seera kannten die Windherren. Sie würden ihnen sogar helfen, wenn sie sie darum bitten.

"Glaubst du echt, dass wir diesen Falkenauge finden? Ich finde es ist doch ein ziemlich bescheuertes Unternehmen ohne eine Ahnung nach jemanden zu suchen."

"Falsch Seera. Wir haben eine Ahnung. Nach einigen Berichten zufolge soll sich Falkenauge vor allem in diesen Bereich zuletzt aufgehalten haben sollen.", sagte Dalia und zeigte auf einer Karte auf eine kleine Inselgruppe. "Schau her. Sie liegt gar nicht mal allzu weit von uns entfernt. In drei vier Tagen hätten wir sie sicher erreicht."

"Schon. Aber so weit ich weiß gibt es dort gefährliche Strudel, die nur in bestimmten

Zeitabständen verschwinden. Nur leider wissen wir nicht wie diese sind und meinst du wir können uns erlauben solange zu warten?"

"Nein. Das können wir uns nicht. Ich hab allerdings gehört, dass es noch einen Weg gibt, der genau zwischen die Strudel durchführt. Er soll nicht ganz ungefährlich sein, aber das müssen wir dann halt riskieren."

"Was? Dass das Schiff zugrunde geht oder unser Leben ausgelöscht wird?"

"Sagen wir das wir mit erstem rechnen müssen und zweites bedenken."

"Na klasse! Das ganze Wasser um dich herum scheint dir das Gehirn weich gespült zu haben. Wie willst du das denn bitte anstellen? Kennst du die Route dadurch?"

"Nicht ganz genau. Aber die Wassergeister. Die Windherren würden uns jederzeit helfen, warum also auch nicht sie."

"Du willst diese eingebildeten, arroganten, narzistischen Furien wirklich um Hilfe erbitten? Dich hat es wohl schlimmer erwischt als ich zuerst angenommen hatte."

"Hör auf zu quatschen und überleg dir lieber wie wir sie dazu bringen uns zu helfen."

Wie du es schon schön umschrieben hast, werden sie uns sicher nicht umsonst helfen."

Seera knurrte noch einige unverständliche Worte und legte sich dann wieder an seinen Lieblingsplatz auf den Deck, wo er den ganzen Tag die Sonne abbekam. Dalia seufzte und machte sich ihrerseits schon Gedanken. Was könnte man den Wassergeistern geben? Seera hat sie nur allzu gut beschrieben und da war es erst recht schwierig was passendes zu finden.

'Vielleicht begehren sie ja etwas, was nur andere für sie besorgen können. Ich sollte die Windherren fragen. Sie wissen ja alles, was auf der Welt geschieht.', dachte Dalia und begann Seera von ihren Plan zu erzählen. Dieser war jedoch ziemlich sauer auf Dalia und sagte daraufhin auch nichts.

Sofort machte sich Dalia ans Werk und rief die Herren der Winde herbei:

"Hört meinen Ruf, Ihr die über die Winde dieser Welt herrscht. Kommt nun herbei, da ich euren Rat benötige."

"Wer wagt es uns zu rufen. Kein sterblich Wesen hat das Recht dazu unseren Rat einzuholen", donnerte es nach einigen Minuten.

"Ich. Dalia, Tochter der Finsternis!"

"Wenn dem denn so ist, dann verzeiht uns. Was auch immer euer Wunsch ist, nennt ihn uns. Wir werden euch helfen, so fern es uns möglich ist!"

"Nun gut. Also hört, Ihr Herren der Winde. Ich möchte die Inselgruppe Riutanai erreichen. Jedoch gibt es dort gefährliche Strudel..."

Dalia erklärte kurz, was für ein Problem sie hatte und erzählte dann von ihren Begehren:

"... Nun würde ich gerne von euch wissen, ob es irgendetwas gibt, was die Wassergeister begeistern würde, so dass sie uns bereitwillig den Weg zeigen."

"Ihr habt Recht. Es gibt tatsächlich etwas, was sie haben wollen. Es ist der Spiegel der Eitelkeit. Dieser Spiegel zeigt jedem der in ihn hineinschaut, das schönste Gesicht von ihm."

"Sehr interessant. Könnt ihr mir auch sagen, wo ich diesen Spiegel her bekomme?"

"Dazu musst du die Weise von Dukobu aufsuchen. Sie besitzt ihn. Ihn von ihr zu bekommen musst du jedoch wieder alleine schaffen."

"Ich danke euch sehr, Ihr Windherren. Aber wie gelange ich denn nun auf den schnellsten Weg nach Dukobu?"

"Wir werden euch hintragen. Dann seid in weniger als 10 Minuten bei der Insel."

Gesagt, getan. Die Windherren trugen das Schiff von Seera und Dalia über die Wellen hinweg und bald schon erreichten sie den Strand von Dukobu. Beide bedankten sich (ja auch Seera) und machten sich auf den Weg die Weise zu suchen. Ihr Weg führte sie

zu einem Dorf von wo aus sie man zu einen Berg schickte, der sich anscheinend im Zentrum der Insel befand. So also machten sich beide auf den Weg. Unterwegs trafen sie noch ein paar Leutchen, die wohl von der Weisen kamen.

"Diese Weise scheint hier so was wie ein Volkssymbol zu sein.", meinte Seera nach einer Weile.

"Sieh an. Hast du endlich deine Sprache wiedergefunden?"

Seera antwortete nicht, sondern knurrte nur leise vor sich hin. Schließlich erreichten sie einen Tempel. Davor standen noch zwei weitere Männer.

"Entschuldigen. Aber warum suchen so viele Rat?", fragte Dalia neugierig.

"Die Weise hilft jeden, der einen Rat braucht. Durch sie wurden schon oft Entscheidungen leichter gemacht."

"Soll das heißen, dass ihr euch lieber auf ihren Rat verlasst, als eurem Herzen zu folgen?"

"Aber nein, junge Dame. So ist es nicht immer. Es kann auch vorkommen, dass sie keinen Rat geben kann und wir dazu 'gezwungen' sind selbst einen zu finden."

"So so. Und was sind das so für Fragen"

Inzwischen ist eine Frau herausgekommen, die sehr nachdenklich aussah und der eine Mann ging hinein.

"Nun. Ich z.B. würde gerne wissen, ob ich meine älteste Tochter mit den Sohn meines Nachbarn oder mit einem reichen Kaufmannssohn verheiraten soll. Mein Nachbar ist wie ich nur einfacher Bauer und die Mitgift wäre daher wesentlich geringer als bei dem Kaufmannssohn."

"Was sagt denn eure Tochter dazu? Wen von den beiden liebt sie mehr?", fragte Dalia geschockt.

"Meine Tochter? Was soll sie schon sagen? Sie hat sich zu fügen."

"Das klingt, als würden wir noch im Mittelalter leben."

"Das kommt wahrscheinlich daher, dass ihr selbst das wohl nie erlebt habt."

"Im Gegenteil. Meine Mutter hat mir nie derartige Vorschriften gemacht. Und auch mein Vater tut das jetzt nie. Warum sollte er auch? Er kennt meine Sturheit."

"Ihr heiratetet wohl dann aus freien Stücken nicht."

Dalia antwortete nicht. Dem Mann ging ihr Schicksal überhaupt nichts an. Dann kam auch der andere Mann wieder aus dem Tempel und ihr Gesprächspartner verließ sie.

"Das mit dem Mittelalter war ein wirklich guter Vergleich. Aber so ist es nun mal auch noch heute größtenteils. Frauen haben kaum Rechte zu irgendetwas. Akzeptier es. Auf so einer kleinen abgeschiedenen Insel wie dieser so wieso noch weniger."

"Ist gut Seera. Es reicht. Trotzdem... Warum muss sie jemanden heiraten, den sie vielleicht nicht liebt. Da kann sie doch nicht glücklich werden."

"Und du? Was ist mit dir? Du sollst einen gewissen Mihawk Falkenauge lieben, da es dein Schicksal ist. Ist das denn nicht irgendwie das Gleiche?"

Dalia seufzte. War es denn wirklich so? War es das Gleiche? Der Mann trat heraus und sah recht zufrieden aus.

"Sie wird die Frau des Kaufmannssohns.", sagte er noch im Vorbeigehen und grinste dabei. Es sah so aus als wäre genau das eingetreten, was er wollte.

Dalia betrat nun mit Seera den Tempel und schaute sich um.

"Komm nur herein, Wolfstochter. Oder sollte ich dich lieber des 'Teufels General' nennen?", sprach eine alte Frau von einem Podest aus. Sie sah wirklich sehr alt aus und Dalia dachte an Sunakake Babaa.

"Wie wär es, wenn du mich einfach nur Dalia nennst?"

"Gefällt dir der Titel nicht, den dir die Menschen geben? Immerhin bist du für sie so

etwas wie ein Erlöser. In Bezug auf die Piraten, wie auf die Marine."

"Wie Schade, dass ich sie enttäuschen muss.", antwortete Dalia und grinste dabei fies. "Diese Ehre wird mir nur leider nicht zu Teil kommen. Schade, dass ihr Sterblichen nur einen Teil der Legende kennt."

"Das ist wirklich schade. Aber du bist jetzt hier und ich weiß auch was du willst."

"Sehr gut. Ich hab es auch sehr eilig. Also... Wirst du mir den Spiegel nun aushändigen?"

"Ja. Jedoch verlange ich eine kleine Gegenleistung dafür."

Dalia zog die etwas die rechte Augenbraue nach oben. Was kann die Alte von ihr wollen?

"Nichts Großes. Ich möchte, dass du mir den anderen Teil der Legende erzählst. Dein Vater wird sie dir sicher erzählt haben. Natürlich hat er das. Es geht ja schließlich um dich."

"Nichts Großes. So nennst du das also. Für dich mag es ja eine Kleinigkeit sein, aber... Den Zweiten Teil der Legende darf kein sterbliches Wesen kennen! Du müsstest schon zu meinesgleichen gehören um mehr darüber zu erfahren."

"Den Gefallen kann ich dir gerne tun!"

Dann verwandelte sich die Alte plötzlich in einen riesigen Wurm (zumindest vom Aufbau her) mit mehreren Tentakeln. Einer davon langte nach Dalia, doch die reagierte sofort und sprang zur Seite. Sie rollte sich ab und hockte in den Knien, den nächsten Angriff abwartend.

"Das ist also dein wahres Äußeres. Du bist ein Seelenfresser."

"Richtig kleiner Wolf. Jeder dieser Dummköpfe, die mich um Rat fragten, verloren auch gleich ihre Seele an mich. Aber auch das Wissen darum wird dir nichts nützen."

Der Seelenfresser griff erneut an, doch Seera machte einen Gegenangriff. Dalia nutze die Chance und zog ihren Dolch aus dem Stiefel.

"Schwert der alten Macht. Hüter alter Kräfte und Wächter der Drachen. Bei unserem Bund besiegelt mit Blut erwache und gib mir die Kraft!"

Der Dolch fing an zu schweben und drehte sich dabei. Ein gleißendes Licht umhüllte ihn und ergriff auch Dalia. Der Seelenfresser ließ von Seera ab und wendete sich ihr kurz zu. Dalia spürte wie die Macht durch ihren Körper floss.

'Das ist sie die. Die Kraft die ich brauche.'

Es wurde heiß. Dalia glaubte zu verbrennen, doch dem war nicht so. Sie schloss die Augen und ließ die Macht durch sich hindurch fließen. Das Schwert wählte die Macht des Feuerdrachen um ihren Gegner zu besiegen. Als sie ihre Augen wieder öffnete, waren diese rot und glühten so voller Macht, dass man glaubte bei ihren Anblick zu verbrennen.

"Das ist also dein so großes Geheimnis?! Darum fürchten dich alle. Du hast einen Bund mit dem 'Dragon Sword' geschlossen."

"Falsch. Das Schwert schloss den Bund mit mir. Es erwählte mich. Die Macht war es die mich dazu bestimmte. Das Dolch schmiedete ich selbst und gab ihm somit eine Hülle, damit niemand es so einfach erkannte. Pech für dich nur, dass du es gesehen hast. Obwohl ich dich auch so töten würde!"

Dann stürzten beide Gegner aufeinander los. Der Kampf war hart, da der Wurm mit seinen Tentakeln einen kleinen Vorteil hatte. Doch Dalia hatte Seera und die Macht der Feuerdrachen. So leicht würde es ihr Gegner nicht haben. Seera wusste auch was Dalia vorhatte und so griff er ohne Nachlass das Monster an. Dieses musste sich somit sehr auf ihn konzentrieren und Dalia bereite den vollen Angriff vor.

"Oh hört meine Stimme, ihr Drachen der Feuer. Gebt mir nun eure Macht um dieses

Wesen ein für alle mal aus der Welt zu tilgen. Fire of Destruction!"

Eine riesige Feuerwalze rollte auf den Seelenfresser zu und erwischte ihn mit aller Kraft. Seera wich rechtzeitig aus, doch ein paar angesenkte Haare waren unvermeidlich. Das Monster verbrannte augenblicklich und nicht mal die kleinste Tentakeln blieb übrig. Beide atmeten erleichtert auf. Das Schwert nahm wieder die Dolchform an und Dalia verließen die Kräfte.

"Jetzt müssen wir nur noch diesen komischen Spiegel finden."

"Wenn sie oder es ihn überhaupt noch hat.", antwortete Seera und begutachtete seinen angesenkten Schwanz. "Und das nächste Mal passt du ein bisschen besser auf, was du verkokelst."

Dalia lachte und nickte leicht. Seera war manchmal einfach zu komisch. Dabei war es ja auch nicht das erste Mal, dass sie ihm ein paar Haare ansenkte. Dann machten sich beide daran den Tempel zu untersuchen oder durchzuwühlen (ganz wie man es nimmt). Sie fanden den Spiegel recht bald. Er befand sich auf einem kleinen Podest in einer Art Schlafzimmer (wenn das Vieh überhaupt geschlafen hat). Sie fanden auch noch einiges zu Essen und nahmen es ebenfalls mit. Dann machten sie sich wieder daran den Berg hinabzusteigen. Als sie in den kleinen Dorf ankamen, war es wie ausgestorben. Dalia ging in einen kleinen Laden um sich ein besseres Bild machen zu können, doch da erwartete sie ein Bild des Grauens. Der Besitzer saß mit leeren Augen hinter dem Tresen und rührte sich kein bisschen als sie ihn ansprach. Ein Kunde lag mit dem Gesicht auf den Tisch und hatte ebenfalls diese leeren, glanzlosen Augen. "Es scheint als hätten sie alle ihre Seele verloren. Für den da oben muss es ja geradezu ein Festmahl gewesen sein.", meinte Seera. "Lass uns gehen, Dalia. Wir können hier nichts mehr tun. Ihre Seelen sind verloren und auch dein Vater wird es nicht ändern können. Das ist das Schlimmste an den Seelenfressern. Sie gehören weder deinesgleichen noch Gott an. Daher kann man die gefressenen Seelen nicht erlösen. Lass uns gehen."

Dalia schaute Seera an. In ihren Augen lagen Tränen und die ersten liefen ihr sacht über die Wange. Sie fühlte sich irgendwie verloren.

Tyniel: 'mit Riesenbeule am Kopf' So das war das erste. Das nächste folgt gleich.

Luzi-chan: 'mit mehreren Riesenbeulen und blutiger Nase' Ja. Hoffentlich hast du dich bis dahin abreagiert.

Tyniel: WAAASSSS?!! 'sich erneut auf Luzi-chan stürz' Bis gleich!